

Bayerisches Förderprogramm für Hochgeschwindigkeitsinternet

Nachdem sich die **Regierungsfraktionen von CSU und FDP** auf Höhe und Inhalt einer Förderung verständigt hatten, beschloss die Staatsregierung am 25. April 2012 die **Eckpunkte zur Förderung des Hochgeschwindigkeitsinternets in ganz Bayern**.

Der **CSU-Fraktion** war es dabei **wichtig**, dass **bayernweit** Internetanschlüsse der **nächsten Generation** gefördert werden können, weil wir uns davon **kräftige Impulse für den IT- und Wirtschaftsstandort Bayern** erwarten.

Zukunftsfähige Breitbandanschlüsse sind eine Grundlage für **bestmögliche Standortqualität** und die **Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen**.

Im **Nachtragshaushalt 2012** haben wir deshalb die **Fördermittel** für das neue bayerische Förderprogramm für Hochgeschwindigkeitsinternet **auf insgesamt 100 Millionen Euro aufgestockt**. Auch in den **kommenden Jahren** wollen wir **weitere kraftvolle Impulse** für das schnelle Internet setzen.

Neben der bayernweiten Wirkung war der CSU-Fraktion eine **Differenzierung der Fördersätze nach Finanzkraft der Kommunen** sehr wichtig. Auch **steuerschwächere Gemeinden**

sollen von der Förderung profitieren können, die sonst die Erschließung mit superschnellem Internet nicht schultern könnten. Außerdem wird auf unseren Vorschlag das Förderprogramm **durch zinsgünstige Darlehen der LfA Förderbank Bayern flankiert**.

Im Einzelnen haben wir uns auf folgende **Förder- und Priorisierungskriterien** geeinigt:

- **Ziel** ist der Ausbau von Breitbandnetzen der nächsten Generation mit Übertragungsbreiten **von mindestens 50 Mbit/s in Gewerbegebieten und „Kumulationsgebieten“** mit mindestens fünf Unternehmen.
- Die **Erschließung von Privathaushalten und kommunalen Einrichtungen** (wie etwa Schulen und Behörden) ist in diesem Zusammenhang als **erwünschter Nebeneffekt** auch unterhalb der genannten Mindestübertragungsraten förderfähig.
- Der **Förderhöchstbetrag** beläuft sich auf **500.000 Euro pro Gemeinde**; förderfähig ist nur der Ausgleich der Wirtschaftlichkeitslücke.

- Der **maximale Fördersatz** beträgt **80 %** in den **strukturschwachen Gebieten** und an von Abzugsplänen betroffenen **Bundeswehr- und US-Truppenstandorten**.
- Für die **übrigen Regionen** Bayerns beträgt der **maximale Fördersatz 40, 50 oder 60 %**, je nach Finanzkraft der Gemeinden.
- Das Programm **fördert technologieutral**; es findet keine Leerrohrförderung statt, sondern **nur die Förderung von Endkundenanschlüssen**.
- Das Programm läuft **bis Ende 2017**.
- Es sollen **mehrere Millionen Euro** für ein **LfA-Darlehensprogramm** vorgesehen werden.

Nach dem Beschluss des Ministerrats folgt nun die **Notifizierung des Programms bei der Europäischen Union**. Wir hoffen, dass man in Brüssel schnell entscheidet, damit **noch in diesem Jahr** die ersten Förderbescheide bewilligt werden können.

Rauchwarnmelder zum Standard in ganz Bayern machen

Rund 600 Menschen sterben jährlich in Deutschland bei Bränden, davon allein 50 in Bayern. **95 % aller Brandtoten** fallen nicht den Flammen zum Opfer, sondern **sterben an einer Rauchvergiftung**. **70 %** der Brandopfer werden nachts **im Schlaf überrascht**.

Obwohl Rauchwarnmelder eine kostengünstige Möglichkeit sind, sich vor Brandgefahren zu schützen, sind bisher **lediglich 7 % aller deutschen Haushalte mit Rauchwarnmeldern ausgestattet**.

Vor diesem Hintergrund hat sich die CSU-Fraktion **in einem Dringlichkeitsantrag** für eine **Rauchwarnmelderpflicht** ausgesprochen, die nicht **nur für alle Neubau-**

ten, sondern mit einer Übergangsfrist auch für alle Altbauten gelten soll.

Die **Koalitionsfraktionen** von CSU und FDP werden bereits **in Kürze einen gemeinsamen Gesetzentwurf vorlegen**, der noch vor der Sommerpause in den Landtag eingebracht werden soll.

Eine **eigens dafür eingesetzte Arbeitsgruppe** befasst sich derzeit mit den Details der Regelung.

Die CSU-Fraktion ist **allen praktikablen Lösungen gegenüber aufgeschlossen**, die zu einem verstärkten Einsatz von Rauchwarnmeldern in bayerischen Wohngebäuden führen. Wir wollen **weder ein Bürokratiemonster schaffen, noch**

die Bürgerinnen und Bürger mit Sanktionen oder zusätzlichen behördlichen Kontrollen belasten.

Wir setzen vielmehr darauf, die Menschen durch die „faktische Kraft des

Normativen“ zum Eigenschutz vor Brandgefahren zu motivieren.

Fortführung des Franken-Sachsen-Express im Stundentakt

Mit der Elektrifizierung des Teilstückes Dresden-Hof der Franken-Sachsen-Magistrale (Nürnberg-Dresden) wird die Linie voraussichtlich ab Juni 2016 in Hof gebrochen werden. Außerdem droht ein Ende des Stundentaktes bereits ab September 2013, falls der IRE nicht fortgeführt wird. Auch würde eine wesentliche Verlängerung der Fahrzeiten eintreten, wenn auf bayerischer Seite nicht mehr mit Neigetechnikzügen gefahren werden würde.

Wir haben die Staatsregierung daher in einem Dringlichkeitsantrag aufgefordert, sich auf Bundesebene und gegenüber der Deutschen Bahn AG

nachdrücklich dafür einzusetzen, dass diese auch künftig ihrer Verantwortung für Fernverkehrsverbindungen in der Fläche nachkommen und die Strecke Nürnberg-Dresden (Franken-Sachsen-Magistrale) möglichst im bisherigen Umfang bedient wird.

Die Staatsregierung soll dementsprechend dafür Sorge tragen, dass die Franken-Sachsen-Magistrale auch zukünftig alternierend über Marktredwitz und Bayreuth (als eigenwirtschaftlicher Fernverkehr) stündlich bedient wird und dass dabei bei allen Streckenabschnitten, die nicht elektrifiziert sind, weiterhin soweit möglich Neigetechnikzüge eingesetzt werden.

Hausarztversorgung in den ländlichen Regionen weiter verbessern – aber richtig!

Im Rahmen der medizinischen Ausbildung hat die Allgemeinmedizin einen bedeutenden Platz. Ihre Stellung soll in der neuen Approbationsordnung für Ärzte weiter gestärkt werden. Die deutschen Fakultäten unterrichten das Fach Allgemeinmedizin teilweise durch eigene Professoren, in der

Regel Lehrstuhlinhaber, überwiegend aber durch praktische Ärzte, die dafür im Rahmen eines Lehrauftrags innerhalb der Medizinischen Fakultät tätig werden.

Eine stärkere Gewichtung hat die Allgemeinmedizin dort, wo ein eige-

ner Lehrstuhl für Allgemeinmedizin besteht.

Für die CSU-Fraktion ist es **wichtig**, dass die Studierenden die Möglichkeit haben, dieses **anspruchsvolle und facettenreiche medizinische Tätigkeitsfeld** im Rahmen ihres **Praktischen Jahres** tatsächlich **kennen zu lernen**. Insbesondere davon wird es nämlich abhängen, ob es **in Zukunft genügend junge Ärztinnen und Ärzte** geben wird, die den **anspruchsvollen Beruf** eines Arztes in einer allgemeinmedizinischen Praxis **außerhalb der Ballungszentren ausüben wollen**.

Wir haben daher die Staatsregierung **in einem Dringlichkeitsantrag** aufgefordert, unter Wahrung der Hochschulautonomie und im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel den **Aufbau von Lehrstühlen für Allgemeinmedizin an den medizinischen Fakultäten zu unterstützen**, die solche Lehrstühle einrichten wollen.

Außerdem soll sie dafür sorgen, dass die fünf bayerischen Universitäten, die den Studiengang der Humanmedizin anbieten, **auch zukünftig sicherstel-**

len, dass alle Studierenden, die das wollen, den **16-wöchigen Ausbildungsabschnitt des Praktischen Jahres** in der Allgemeinmedizin **tatsächlich absolvieren können**.

Darüber hinaus haben wir die Staatsregierung aufgefordert **zu berichten**, was sie seit der Ministerratssitzung vom 23. März 2010 hinsichtlich der Planungen zum **Aufbau eines Lehrstuhls für Allgemeinmedizin an der Medizinischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg** unternommen hat.

Der Bericht soll sich ferner darauf erstrecken, ob es **entsprechende Überlegungen** auch an den Medizinischen Fakultäten der **LMU sowie der Universitäten Würzburg und Regensburg** gibt.

Auch soll sie dazu Stellung nehmen, ob sie bereits auf Bundesebene tätig geworden ist, die **Approbationsordnung für Ärzte** so zu ändern, dass die **Allgemeinmedizin weiter gestärkt** wird.

Tag der Veteranen der Bundeswehr in Deutschland einführen

Mit den **Auslandseinsätzen** der letzten beiden Jahrzehnte hat sich die **Bundeswehr** mehr und mehr zu einer **Armee im Einsatz** entwickelt. Mittlerweile waren **mehr als 300.000 Soldatinnen und Soldaten und zivile Mitarbeiter** der Bundeswehr im Aus-

landseinsatz. Sie nehmen damit eine **unverzichtbare und einzigartige Aufgabe** für unseren Staat und unsere Gesellschaft wahr. Sie **schützen unsere Freiheit und den Frieden** – hier in Deutschland und in internationalen

Einsätzen zur Konfliktverhütung und Krisenbewältigung.

Gerade im Zuge des Übergangs der Bundeswehr hin zu einer reinen Freiwilligenarmee wird es immer notwendiger, die **Verankerung der Bundeswehr in unserer Gesellschaft** weiterhin **belastbar und lebendig zu erhalten**. Dies soll gerade auch durch eine deutliche und von der Breite der Ge-

sellschaft getragene Anerkennung des Dienstes der Veteranen erfolgen.

Die CSU-Fraktion hat die Staatsregierung daher **in einem Dringlichkeitsantrag** aufgefordert, sich auf Bundesebene für die **Einführung eines bundesweiten Tages für die Veteranen der Bundeswehr** einzusetzen.

Koranverteilung in Bayern: Ja zur Religionsfreiheit – Nein zu islamistischer Propaganda

Die Verbreitung des Korans oder anderer religiöser Schriften ist vom **Grundrecht der Religionsfreiheit** gedeckt.

Der **bayerische Verfassungsschutz** stellt jedoch zur aktuellen Koranverteilung der radikalen Salafisten in Deutschland fest, dass die **ideologischen Grundsätze des Salafismus unvereinbar** sind mit den im Grundgesetz verankerten **Prinzipien wie Demokratie, Rechtsstaat und Menschenwürde**.

Der **Koran** wird hier also offensichtlich für extremistische Umtriebe **missbraucht**. Wir müssen daher **wachsam sein** und dürfen die **vom Salafismus ausgehenden Gefahren** nicht unterschätzen.

Deshalb hat die CSU-Fraktion die Staatsregierung **in einem Dringlichkeitsantrag** aufgefordert, dem Landtag **zu berichten**, welche Erkenntnisse den Sicherheitsbehörden in Bayern über die Koranverteilungen der Salafisten vorliegen, insbesondere ob in diesem Zusammenhang Tatsachen festgestellt wurden, dass diese verfassungsfeindliche Ziele verfolgen.

Darüber hinaus soll die Staatsregierung **im Parlamentarischen Kontrollgremium des Landtags berichten**, welche **allgemeinen Erkenntnisse** den Sicherheitsbehörden, einschließlich des Landesamtes für Verfassungsschutz, **über die salafistischen Bestrebungen vorliegen**.

ESM und Fiskalpakt eng verknüpfen

In einem **weiteren Dringlichkeitsantrag** haben wir die Staatsregierung aufgefordert, sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass die **Maßgabe der Ratifizierung des Fiskalpakts** und die **Erfüllung der sich aus ihm ergebenden Pflichten** zukünftig **als Voraussetzung für die Gewährung von Finanzhilfen** durch den ESM **strikt eingehalten** werden.

Darüber hinaus haben wir noch einmal deutlich gemacht, dass einer **befristeten teilweisen Kombination der beiden Rettungsschirme ESM und EFSF** nur unter **engen Voraussetzungen** zugestimmt werden kann, nämlich:

- Die **maximale Ausleihkapazität** des voraussichtlich zum 1. Juli 2012 in Kraft tretenden permanenten Rettungsschirms **ESM beträgt 500 Mrd. Euro**.
- Der bereits existierende temporäre Rettungsschirm **EFSF wird Mitte 2013 auslaufen** und greift bis dahin parallel zum ESM.

- Der **internationale Währungsfonds (IWF)** muss sich **weiterhin und dauerhaft an der Eurostabilisierung beteiligen**.
- Die **Mittel des ESM** sind gegenüber der EFSF **vorrangig einzusetzen**.
- Der **Deutsche Bundestag** muss bei der **Freigabe konkreter Rettungspakete** weiterhin das **letzte Wort** haben.
- Die **Gewährung künftiger Rettungsmaßnahmen** setzt voraus, dass **Empfängerländer Reformen durchführen**, um die Staatsverschuldung zu beseitigen.

Außerdem haben wir noch einmal unsere **Erwartung zum Ausdruck gebracht**, dass die **Europäische Zentralbank** bei allen ihren Maßnahmen der **Geldwertstabilität Vorrang einräumt**.

Bewährtes System zur Ausbildung von Kranken- und Altenpflegern erhalten

Die CSU-Fraktion **spricht sich dagegen aus**, dass die **Zugangsvoraussetzung für die Krankenpflegeausbildung** von 10 Jahren allgemeiner Schulbildung **auf 12 Jahre erhöht** wird.

Aufgrund der **geplanten generalistischen Pflegeausbildung** wäre **indirekt auch die Altenpflege** davon **betroffen**.

Mit einer solchen Anhebung würden **Bewerberinnen und Bewerber mit**

mittlerer Schulbildung oder mit Hauptschulabschluss und beruflicher Vorbildung von der EU-weit anerkannten Krankenpflegeausbildung ausgeschlossen.

Daher **lehnen** wir den **entsprechenden Reformvorschlag der EU-**

Kommission entschieden **ab** und haben die **Staatsregierung in einem Antrag** aufgefordert, diese Haltung auch **im Bundesrat zu vertreten**.

Einführung der Gelangensbestätigung bei Lieferungen ins EU-Ausland

Die **Einführung der Gelangensbestätigung bei Lieferungen ins EU-Ausland** führt zu einem **hohen Aufwand** für deutsche Unternehmen und deren ausländische Abnehmer und ist zudem **mit finanziellen Risiken verbunden**.

Zwar ist das Ziel, mehr Rechtssicherheit zu schaffen und die Nachweise auf eine Bescheinigung zu reduzieren, **zu begrüßen**. Die **Umsetzung in der täglichen Praxis führt bei vielen Unternehmen**, die sich durch organisatorische Maßnahmen an die bisherige Praxis angepasst hatten, jedoch **zu Schwierigkeiten**.

Wir haben die Staatsregierung daher **in einem Antrag** aufgefordert, sich bei der **Erarbeitung der Ausführungsbestimmungen** zur Einführung der Gelangensbestätigung bei Lieferungen ins EU-Ausland dafür einzusetzen, dass der **bürokratische Aufwand in einem angemessenen Verhältnis zum Nutzen steht** und **alternative Nachweise anerkannt** werden.

Weitere Maßnahmen und Initiativen

Weiterentwicklung der Kinderbetreuungsangebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Staatsdienst

In **Gebieten mit erhöhtem Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen** streben wir eine **Entlastung für Familien mit Kindern** an.

Wir haben die Staatsregierung daher **in einem Antrag** aufgefordert zu prüfen und dem Landtag zu berichten, **ob** im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel in Gebieten mit erhöhtem Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen die **Einrichtung von zusätzlichen Angeboten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Staatsdienst** unterstützt werden kann.

Hierzu soll sie ggf. ein **entsprechendes Konzept** auf der Fördergrundlage des BayKiBiG entwickeln.

Kennzeichnung regionaler Produkte

Das **Interesse** der Verbraucherinnen und Verbraucher **an Produkten aus der Region nimmt stetig zu**. Die Bezeichnung „aus der Region“ wird allerdings bisher nicht einheitlich gehandhabt.

Um herauszufinden, ob eine einheitliche Regionalkennzeichnung für bayrische Produkte bessere Vermarktungs- und Verkaufschancen erwarten lässt, haben wir die Staatsregierung **in einem Antrag** aufgefordert, **über aktuelle Entwicklungen zur Kennzeichnung regionaler Produkte** im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten **zu berichten**.

Neonazistische Organisation Freies Netz Süd (FNS) verbieten

In einem Dringlichkeitsantrag haben wir die **konsequente Praxis der Staatsregierung**, rechtsextremistische Organisationen nach dem Vereinsgesetz **zu verbieten** und das Bundesministerium des Innern bei Verbotsver-

fahren des Bundes **zu unterstützen, ausdrücklich begrüßt**.

Außerdem soll die Staatsregierung **prüfen**, ob das neonazistische „Freie Netz Süd“ und die „Bürgerinitiative Soziales Fürth“ nach dem Gesetz **verboten werden** können, und in diesem Falle die **erforderlichen Maßnahmen treffen**.

Einführung des neuen Personalausweises (nPA) in Bayern

Der neue Personalausweis wurde zum 01.11.2011 bundesweit eingeführt und beinhaltet **moderne hoheitliche** (u. a. biometrisches Reisedokument) **und nichthoheitliche Funktionen** (elektronischer Identitätsnachweis zur Nutzung im Internet, eID).

Damit können sowohl der Freistaat als insbesondere auch die Kommunen **zahlreiche Verwaltungsvorgänge** im Sinne des eGovernment **online anbieten**, die durch die eID-Funktion des neuen Personalausweises eine **höhere Qualität erhalten bzw. überhaupt erst möglich werden** (sichere Identitätsfeststellung).

Entscheidend für die **Akzeptanz bei den Bürgerinnen und Bürgern** ist ein **möglichst breites Angebot** an Verwaltungsvorgängen und Dienstleistungen, die von der öffentlichen Hand vorgehalten werden.

In diesem Zusammenhang haben wir die Staatsregierung **in einem Dringlichkeitsantrag aufgefordert**, dem Landtag über die Fortschritte bei der Einführung der eID-Funktion des neuen Personalausweises in Bayern **zu berichten**.

Dabei sollen **insbesondere** die **Nutzung und Verbreitung** der Funktionen, die dem eGovernment zuzurechnen sind, dargestellt sowie **aktuelle Dienstleister in Bayern** und **Hemmnisse bei der Einführung** thematisiert werden.

Das **Bundesverwaltungsamt**, Vergabestelle für Berechtigungszertifikate, soll bei der Berichterstattung **beteiligt werden**.

Wap-Billing – Kunden wirksam schützen

Die CSU-Fraktion hat die Staatsregierung **in einem Antrag** aufgefordert, dem Landtag **innerhalb eines Jahres** nach Inkrafttreten der maßgeblichen Vorschriften des Telekommunikationsgesetzes zum Schutz der Verbraucher vor unberechtigten Forderungen aus Smartphone-Kostenfallen darüber **zu berichten**, ob die Verbraucher durch die neu beschlossenen Vorschriften **ausreichend geschützt** werden. Zudem soll in dem Bericht darauf eingegangen werden, **ob** die Vorschriften zum Schutz vor Kostenfallen im elektronischen Geschäftsverkehr **ausreichenden Schutz vor Smartphone-Kostenfallen bieten**.

Cloud-Technologie

Die Cloud-Technologie ermöglicht vielfältige Anwendungen, ohne den zwingenden Erwerb von Software-Lizenzen. Dies kann für dafür geeignete bayerische Bildungseinrichtungen sowie für Teile der Verwaltung des Freistaats **langfristig zu Kosteneinsparungen führen**.

Wir haben die Staatsregierung daher aufgefordert, **über bisherige Erfahrungen** mit der Cloud-Technologie in staatlichen Einrichtungen **zu berichten** und **etwaige Einsatzmöglichkeiten zu prüfen**.